



Pressemitteilung

Bundesweit erstes Therapiezentrum für traumatisierte Kinder und Jugendliche besteht ein Jahr

Ankerland bangt um seine Existenz: Langfristige Finanzierung durch öffentliche Kostenträger ist nicht gesichert

Hamburg, März 2017. Vor einem Jahr ging das bundesweit erste ambulante Behandlungszentrum für traumatisierte Kinder und Jugendliche an den Start. In dem Therapiezentrum an der Löwenstraße in Eppendorf werden pro Quartal derzeit 50 Kinder behandelt, um die Langzeitfolgen ihrer traumatischen Erfahrungen zu verhindern – ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag von großer Bedeutung. Erst im Herbst vergangenen Jahres wurde Ankerland deshalb mit dem Hamburger Kinderschutzpreis HELDENHERZ durch Schirmherrin Carola Veit, Präsidentin der Bürgerschaft, ausgezeichnet. Die Hamburgische Bürgerschaft hat den Aufbau und die Arbeit des Therapiezentrums mit einmaligen Zuschüssen aus verschiedenen Fonds unterstützt. Dennoch ist die langfristige Finanzierung dieses bundesweiten Leuchtturmprojektes trotz der intensiven Gespräche mit den Vertretern der Krankenkassen und der Fachbehörde nicht gesichert. Die Mittel für die Personal- und Betriebskosten müssen daher ausschließlich über Fundraising aufgebracht werden. Dieses Geld reicht jedoch nur noch bis zum Frühsommer – danach müsste der Verein seine Hilfe einstellen. „Ankerland behandelt die schwersten Fälle frühkindlicher Traumatisierung. Häufig leben diese Kinder bereits in Jugendhilfeeinrichtungen, die jedoch keine Trauma-Therapie anbieten. Diesen oftmals verhaltensauffälligen Kindern droht ein Rauswurf aus der Wohngruppe, wenn wir ihnen nicht helfen“, sagt Dr. med. Andreas Krüger, Gründer von Ankerland und Ärztlicher Leiter.

Nach bisheriger Ansicht der Krankenkassen und der Fachbehörde besteht für die Behandlung von schwer traumatisierten Kindern in Hamburg kein besonderer Versorgungsbedarf. Getragen von der Einstellung, dass die wenigen Fälle schwerer Traumatisierung über die aktuelle Versorgungslandschaft (Krankenhäuser, niedergelassene Therapeuten etc.) abgedeckt sind. Diese bestehende Finanzierungsschablone im Gesundheitswesen erlaube derzeit keine Finanzierung von Ankerland, heißt es. Obwohl alle Therapieplätze belegt sind. Das innovative und neue Konzept fällt aus dem starren Raster.

Eine schwere Traumatisierung kann durch Gewalt, Terror, Unfälle und Katastrophen, aber auch durch den Tod eines geliebten Menschen ausgelöst werden. Das Kind muss beispielsweise mit ansehen, wie die Schwester im Straßenverkehr verunglückt oder der Vater die Mutter brutal schlägt. Die Ursachen sind vielschichtig, aber die Kinderseele ist geschädigt. Unbehandelte chronisch-komplexe Traumafolgestörungen beeinflussen die gesamte Entwicklung, können zu schlechten Schulnoten, Drogenkonsum, Selbstmordversuch und psychischem Stress ein Leben

lang führen, der die Betroffenen krank macht. Der renommierte Bremer Hirnforscher und langjährige moralische Ankerland-Unterstützer Professor Gerhard Roth: „Durch eine schlechte körperliche und psychische Entwicklung des Kindes entstehen infolge einer Nichtbehandlung von Traumaopfern für die Gesellschaft und die Wirtschaft Folgeschäden in Milliardenhöhe, aufgrund von Arbeitsunfähigkeit und frühem Eintritt ins Rentenalter.“

Etwa 7.500 Euro jährlich kostet das Therapieangebot im Ankerland pro Patient.

Auf Basis aktueller Studien ist davon auszugehen, dass allein in Hamburg jährlich bis zu 10.000 Kinder an einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden. Dennoch stehen die therapeutische Arbeit und ein auf diese junge Klientel abgestimmtes Behandlungskonzept immer noch nicht im Fokus klinischer Versorgung. „Das System in Hamburg ist an seinen Grenzen im Hinblick auf Behandlungsplätze, Zeit, Budget und das traumapsychologische Fachwissen“, sagt Dr. med. Andreas Krüger. Vor allem agiert das System nicht flexibel auf die aktuelle Bedarfslage: Die Wartezeiten auf einen stationären Behandlungsplatz in den wenigen überregionalen Einrichtungen sind zu lang. Das Kind wird zudem aus seiner gewohnten Umgebung gerissen und in eine nicht sinnvolle soziale Isolation gebracht.

Das einmalige ambulante Behandlungskonzept von Ankerland bietet Kindern und Jugendlichen dagegen bereits in einem frühen Stadium nach den schrecklichen Erlebnissen einen familiären Schutzraum ohne sterile Krankenhausatmosphäre. Ein Team aus Ärzten, Psychotherapeuten, Physiotherapeuten, Musik- und Kunsttherapeuten sichert eine Intensiv-Behandlung der Kinder und Jugendlichen. Die Arbeit ist getragen von fachlicher Kompetenz, Vertrauen, Zeit und Kontinuität. Pro Quartal werden 50 bis 60 Kinder begleitet, die zu 60 Prozent über die stationäre Jugendhilfe in das Therapiezentrum in der Löwenstraße vermittelt werden. Der jüngste Patient ist derzeit fünf Jahre alt, die Ältteste 20 Jahre alt. Ein Viertel der schwer verletzten Kinderseelen haben ihr Traumata aus Kriegs- und Krisengebieten und bringen dramatische Fluchtgeschichten über das Mittelmeer mit.

Wöchentlich gehen rund zehn weitere telefonische Anfragen für einen Therapieplatz ein. Wegen der knappen Geldmittel und der auch ein Jahr nach dem Start unsicheren finanziellen Lage kann Ankerland seine Arbeit jedoch nicht weiter ausbauen, obwohl die räumlichen Kapazitäten und die personellen Ressourcen vorhanden sind. „Unser Therapeutenteam arbeitet derzeit nur mit halben Stellen. Wir brauchen deshalb weiterhin die Hilfe engagierter Hamburger, Stiftungen und Unternehmen, die uns sehr unterstützen. Das ist unser Anker für eine sichere Zukunft, bis wir mit unserer wichtigen Arbeit in der Regelversorgung angekommen sind. Denn jedes traumatisierte Kind braucht adäquate Hilfe“, betont Dr. med. Andreas Krüger.

Nachfragen für die Presse bitte an:

Duda Zeco
verantwortlich für Marketing und Fundraising
Ankerland e.V.
Löwenstraße 60
20251 Hamburg
Telefon 040-4686396-24
duda.zeco@ankerland.de
www.ankerland.de

Nicola Sieverling
Harvestehuder Weg 21
20148 Hamburg
Telefon 0172 455 43 62
Email: redaktion@nicola-sieverling.de

Über Ankerland: HILFE FÜR TRAUMATISIERTE KINDER SEIT 2008

Seit 2008 setzt sich ANKERLAND für die Schließung einer Versorgungslücke bei traumatisierten Kindern und Jugendlichen ein. Unter anderem durch den Betrieb des TRAUMA-INFO-TELEFONS, einer in dieser Form bundesweit einzigartigen Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und Mitarbeiter von Institutionen bei der Suche nach wohnortnahen Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Seit 2011 veranstaltet Ankerland die Ankerland TraumaTage. Sie sind die größte und in Deutschland wohl einzigartige Informations- und Diskussionsplattform im Kinder- und Jugendbereich. Mit dem Ankerland Trauma-Therapiezentrum ist es im April 2016 gelungen, eine Versorgungseinrichtung in Hamburg zu eröffnen, die eine optimale multiprofessionelle Versorgung traumatisierter Kinder und junger Menschen ermöglicht.